



Lounge Spezial

# KUNSTVOLLER DIALOG ZWISCHEN NATUR UND KULTUR

DER KÜNSTLER TIMM KREGEL

Seine Werke berühren den Betrachter. Sie lassen ihn staunen und die Begeisterung für diese Objekte im Gleichklang mit der Auseinandersetzung dieser teils natürlichen, teils unbekanntenen Formen wachsen. Manche erwecken den Eindruck als seien sie archaische, längst vergessene Kultgegenstände wie beispielsweise die Große Schattensonne oder Der Schleier. Andere, wie Das Gefährt, wirken eher wie Gestalt gewordene Zukunft. Kregels Kunst unterliegt einem ständigen Wandel, in welchem sich jedoch bestimmte Grundformen wiederholen und so auf eigensinnige Art und Weise ihre Fortsetzung finden. Kregel kommuniziert eine sehr eigenwillige Naturästhetik durch seine Bildwerke.

TEXT: PETRA REIDEL

# KUNSTVOLLER DIALOG ZWISCHEN NATUR UND KULTUR

DER KÜNSTLER TIMM KREGEL

Im Sommer 2019 stellte der Künstler Timm Kregel einige seiner beeindruckenden Werke in den Gartenwelten der baden-württembergischen Landschaftsgärtner auf der BUGA in Heilbronn aus. Anlass war ein Kundenfest der Firma Thomas Heumann Gartenanlagen aus Weinstadt. Die Gäste waren beeindruckt von den Skulpturen, schienen sie doch exakt für die einzelnen Gartensituationen geschaffen. Bis Ende September 2019 bezauberten einige Werke weiterhin die Gartenschau-besucher, die anderen genießen den Ausblick auf dem Dachgarten der Thomas Heumann GmbH, wo sie bis heute auf Anfrage besichtigt werden können.



„Florus“, 2012,  
Aluminiumguss

FOTO: FALKO BEHR



FOTO: FALKO BEHR

Reisespuren IV, 2008,  
Aluminiumguss

## HOLZ, METALL UND SEINE VERBINDUNG

Kregel studierte an der Burg-Giebichenstein in Halle und schloss seine Ausbildung 1986 mit dem Diplom in Malerei und Grafik ab. Danach machte er sich selbstständig und beschäftigte sich in den Anfängen seiner künstlerischen Karriere vor allem mit der Kunst der Druckgrafik und mit Holzschnitten. „Die Bildhauerei hat sich erst langsam entwickelt“, so Kregel, dem in allen seinen Tätigkeitsfeldern das Handwerkliche sehr wichtig ist. Vor den Aluminiumgüssen widmete sich Kregel der Holzbildhauerei. Ketten- und Bohrersäge, Bohrer und Stemmeisen ließen die neuen abstrakten Formen nach Vorbildern der Natur in einer Art Metamorphose entstehen. Die Skulpturen regten dabei immer sowohl zur rationalen als auch zur spirituellen Betrachtung an – eine Eigenart, die sich durch alle seine Werke zieht.

Den Aluminiumguss hat Kregel in den letzten Jahrzehnten komplett revolutioniert, denn der Künstler formt kein Modell aus Ton oder Gips für den anschließenden Abguss, sondern modelliert mit Griffel und

Spachtel direkt im Formsand. Die gegossenen Einzelteile können durch weitere Angüsse vergrößert oder aber mit weiteren Gussformen verlötet werden. Die Skulpturen wachsen, so wie es auch die Natur für ihre lebendigen Wesen vorgesehen hat. Und noch ein Vergleich sei hier zugelassen: In beiden „Universen“, dem künstlerischen sowie dem natürlichen, entstehen Unikate. Filigranes und gleichzeitig Mächtiges oder Überwältigendes schließen sich bei Kregels künstlerischen Schöpfungen nie aus. Dies ist vermutlich gleichzeitig Ursprung der Faszination, die seine Werke auf den Betrachter ausüben. Seit einigen Jahren verbindet Kregel den Aluminiumguss mit edlen Hölzern wie Birne, Linde oder Esche. Scurril, mit besen- oder pinselartigem Ausdruck, stehen diese Skulpturen mit Titeln wie „Verbunden I“ oder „Verbunden II“ mit über 2 Metern Höhe frei im Raum und lassen den Betrachter staunen und schmunzeln, denn das Gehirn liefert sofort die passende Assoziation. ►

## ► KUNST IM SANDGUSS

So mancher Durchbruch hält das Leben spannend, und dies überträgt Kregel mit seinem offenen Sandgussverfahren auf seine Werke, die in Teilen von diesen Durchbrüchen leben. „Wenn das flüssige Aluminium in den großen Sandkasten fließt, der die gewünschte Form im Negativ enthält, habe ich eineinhalb bis zwei Minuten Zeit,

um das dann noch flüssige Metall mit dem Spachtel weiterzuverarbeiten. Dies ist eine Möglichkeit, die ich sehr schätze, da sie mir eine hohe gestalterische Freiheit gewährt“, erklärt der Künstler. „Dabei hat das Aluminium die Tendenz, sich zurückzuziehen und immer wieder runde Formen zu bilden, die die amorphen Strukturen in meinen Skulpturen entstehen lassen.“ Die Oberflächen seiner Güsse sind meist leicht, dünnwandig und unregelmäßig durchbrochen. In der Metallgießerei in Strassfurt darf Kregel die kleinen Auflagen seiner Werke gießen. Unterstützt wird er dabei von erfahrenen Männern, die ihr Handwerk in Perfektion beherrschen und bei Kregel so schon manche neue gestalterische Idee initiierten. „Die Gießer haben ein hohes technisches Verständnis ihres Handwerks, und ich liebe ihre tollen Lösungen, mit denen es mir bisher gelang, alle Formen umzusetzen“, freut sich Kregel. Diese Zusammenarbeit und der Austausch machen ihm richtig Spaß. Doch manchmal probiert der Künstler auch Dinge

gegen die Norm und lässt sich vom Ergebnis mit unterschiedlichen Effekten überraschen. „Das flüssige Metall findet immer einen Weg, und auf diese Weise gelingt es mir auch, zwei Teile formschlüssig zusammenzugießen“, beschreibt Kregel. Mit dieser Technik entsteht beispielsweise die große Schattensonne. Der untere Teil wird in den Sand eingegraben, der obere daraufgesetzt. Dann umgießt Kregel den kompletten Rand mit flüssigem Aluminium und hilft behände mit seinem Spachtel an den entscheidenden Stellen nach. Das Arbeiten mit der Natur, mit physikalischen Gesetzen wie der Gravitation oder chemischen Eigenschaften wie Schmelzpunkt und kraftschlüssigen Verbindungen, sieht Kregel als willkommene Herausforderung.

Der Künstler behandelt das Metall mit einer Farbe auf Leinölbasis. Diese kann, analog zum Verfahren der Aquatinta-Radierung aus der Druckgrafik, aufgrund von Flächenätzungen farbliche Halbtöne erzeugen. Die Oberflächenbehandlung erhält nicht nur die Spuren des Arbeitsprozesses, sondern betont sie ganz bewusst, und so rückt diese Veredelung die Feingliedrigkeit der Formen noch plastischer in den Mittelpunkt. Als Aluminium-Legierung verwendet Kregel die „SI 10“, die für Langlebigkeit und Stabilität steht und sehr große Dimensionen für die Skulpturen ermöglicht.

## EINZIGARTIGE WERKE

Für den Forschungsneubau Proteinzentrum Halle der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg entwarf Kregel die Skulpturen mit dem Titel „Tanfords Garten“ für den Außenraum. Verbindend ist nicht nur der Name des Proteinwissenschaftlers Charles Tanford, sondern auch das Material ►

Künstler Timm Kregel  
bei der Arbeit



FOTO: THOMAS WAGNER

Große Schattensonne III, 2011,  
Aluminiumguss



FOTO: TOBIAS ADAM

Nana



FOTO: PETRA REIDEL



Tanfords Garten, MLU Halle

FOTO: STEFFI KAISER



FOTO: STEFFI KAISER

Das Kabinett II, 2010,  
Aluminiumguss

► Aluminium, welches ebenfalls die Außenhülle des Gebäudes bildet. Die Idee, dass sich Proteine in allen Zellen befinden und ihnen Struktur verleihen, inspirierte Kregel. In einer der Pflanzenwelt entlehnten Form verband der Künstler Wachstum und Bildung in einer außergewöhnlichen Formensprache durch sieben kelchartige Segmente. Die aufstrebenden Säulenschäfte mit Höhen zwischen 3,10 bis 3,80 Meter besitzen eine durchbrochene Dachstruktur und erzeugen ein spannendes Schattenspiel auf dem Campus.

Bis auf die Skulptur mit dem Titel „Nana“ sind Kregels Werke vorwiegend Unikate, die in Serien mit maximal zwei bis fünf Exemplaren hergestellt werden. „Nana steht nicht nur vor der Weimarer Stadtverwaltung, sondern sie ist eine Multiple, deren Bestandteile einzeln gegossen und danach zusammenschweißt werden“, erklärt der Künstler. Die Skulptur mit dem Titel „Fülle“ ähnelt der Form eines Füllhorns und bezieht sich laut Kregel auf die Vielfalt und Unerschöpflichkeit des Seins. „Das Kabinett II“ und „Das Gefährt“ wecken dagegen eher die Assoziation einer Invasion aus dem All. Befremdlich, futuristisch, Maschine oder Lebewesen, sind die Fragen, die dem Betrachter unter Umständen durch den Kopf schießen, wengleich er sich der Faszination dieser Skulpturen nicht entziehen kann.

In der Mitte der „Großen Schattensonne III“ findet sich das Motiv eines Druckstocks, also eines Holzschnittes von Kregel, dessen Form hier eine Wiederverwendung findet. Hier überlappen sich zwei seiner Tätigkeitsfelder und führen zu etwas Neuem. „So befruchtet ein Fachgebiet das andere und unterwirft auch meine Kunst dem steten Wandel“, beschreibt Kregel, der ergänzt, dass es auch im Leben immer um Veränderung gehe. ■

[www.timmkregel.de](http://www.timmkregel.de)



Das Gefährt

FOTO: PETRA REIDEL